



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Stadtplanungsamt
z.Hd. Herrn Lippke
Katharinenstr. 9

44122 Dortmund

Dortmund, 05.12.03

Anregungen und Bedenken FNP

Sehr geehrter Herr Lippke,

unsere Anregungen und Bedenken vom 22.03.03 ergänzen wir um folgende Ausführungen:

Anlass und Ziele der Planung

Allein 1999/2000 sind schon in Oespel ca. 120 WE durch Lücken- oder Wiesenbebauung entstanden. Mit jeder weiteren Bebauung kommen noch mehr PKW in den Ort, so dass der Verkehrskollaps programmiert ist.

Die Oespeler Bevölkerung hat sich in den vergangenen Jahren um das Wohl der Stadt verdient gemacht. Damit Steuern in die Stadtkasse fließen und auch Betriebe an- und umgesiedelt werden konnten, hat sie es ertragen, Durchfahrtsort zur Uni, zum TechnoPark, zum Indu-Park und zu IKEA zu sein.

Die Oespeler haben zu leben gelernt mit zwei Hochspannungstrassen, einem Windrad mit seinem allmorgendlichen Stroboskop-Effekt sowie dem Autobahnlärm. Wir hatten größere Neubaugebiete mit Pfarrer-Barheine-Weg und Nasses Holz und somit keine Aversionen gegenüber Neuem.

Begründung B-Plan Lü 123 – Ortskern Oespel:

Eine völlige Unterlassung des Eingriffs, d.h. ein genereller Verzicht auf die beabsichtigte Wohnbebauung am „Wandweg“ scheidet wegen der Notwendigkeit der Schaffung von Bauflächen zur Deckung des Wohnbedarfes im Eigenheimsektor in Dortmund aus.

Die zurzeit im gesamten Dortmunder Stadtgebiet durchgeführten Baumaßnahmen können den Bevölkerungsrückgang der Dortmunder Bevölkerung keinesfalls aufhalten.

In dem Dortmunder Jahresbericht 2002 „Lebensraum Dortmund“ kann man nachlesen, dass *der Bevölkerungsrückgang, den Dortmund in den letzten 20 Jahren erfahren hat, zum allergrößten Teil auf die natürliche Bevölkerungsbewegung zurückgeht. Jedes Jahr starben*

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaukskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: [REDACTED]



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



knapp 1000 (1993/97) und mehr als 2500 (1980/83/84/85) Menschen als geboren wurden. Wenn die ausländische Bevölkerung diesem Trend nicht durch deutliche Geburtenüberschüsse entgegengewirkt hätte, wäre der natürliche Bevölkerungsrückgang noch um die Hälfte höher (knapp 50.000) ausgefallen.

Die Wanderungen sind vom Volumen 3-4 mal höher als Geburten und Sterbefälle. Jeweils eine halbe Million Menschen sind seit 1980 aus Dortmund zu- und aus Dortmund weggezogen. Die Bilanz ist aber insgesamt nahezu ausgeglichen.

Dabei ist allerdings zu bedenken, dass die massiven Zuwanderungen in Folge der Öffnung der Grenzen in Osteuropa einen langfristigen eher negativen Trend überdecken. Das Jahr 2000 kann als typisch angesehen werden: die Sterbefälle liegen um 1.600 über den Geburten, die Abwanderungen um gut 2.000 über den Zuwanderungen.

Da aber abzusehen ist, dass die geburtenschwachen Jahrgänge nach 1970 das Gros der Mütter stellen, ist ein weiterer einschneidender Geburtenrückgang unausweichlich. Die Daten des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW deuten darauf hin, dass Dortmund bis zum Jahre 2015 ca. 10% seiner Bevölkerung verloren haben und zudem der Anteil der älteren Bevölkerung leicht zugenommen haben wird. (Dtmd. Statistik 1. Halbj. '99)

Lt. Themenheft „Bevölkerungsbewegungen“ 10/2001 haben die Zuziehenden ein eher niedriges Einkommen, 36% unter DM 2 000,00. Das Alter liegt zwischen 16-28 Jahre. 42% sind Einzelpersonen oft Studenten (21%), 8% Wohngemeinschaften und 50% Ehepaare, davon jeder 5. Haushalt mit Kindern.

Es gehen einkommensstarke Bürger, vor allem Beamte und Angestellte (58%), 69% davon haben ein Einkommen über DM 3 000,00 und Familien. Das Alter liegt zwischen 29-44 Jahren, diese Bürger befinden sich z.T. in der Familiengründungs-Phase und über 60-jährige. Bei den Abwanderern sind 65% Ehepaare mit und ohne Kinder, 27% Einzelpersonen und 3% Wohngemeinschaften. Der Großteil der Zuziehenden sind also nicht die, die Eigentum bilden werden.

Dortmund hat zurzeit 14,3% Arbeitslose. Laut dem Institut für soziale und ökologische Planung – Akoplan – muss die Stadt Dortmund durch die geplanten Veränderungen im Bereich der Arbeitslosen- und Sozialhilfe mit einem Kaufkraftschwund von 50-75 Mio. Euro rechnen. Insgesamt würden 25 000 Haushalte in Dortmund von diesen Maßnahmen erfasst. Manches Einfamilienhaus, manche Eigentumswohnung wird lt. Akoplan unter den Hammer geraten.

35 051 Dortmunder bezogen Sozialhilfe, 151 378 = 25,78% der Gesamtbevölkerung waren 60 Jahre und älter, 118 882 Bürger = 20,24% der Gesamtbevölkerung waren zwischen 0-21 Jahre (Stand 31.12.2002).

Keiner dieser vorgenannten Gruppen bildet Eigentum.

Immer wieder wird mit der Abwanderung die massenhafte Ausweisung von Bauland begründet. Der Auslöser der Abwanderung ist nicht hauptsächlich die Eigentumsbildung, sondern hat z.B. familiäre, berufliche und wohnungsbezogene Gründe. Weiterhin besteht der Wunsch, im Grünen mit sauberer Luft und weniger Lärm zu wohnen.

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaumskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: [REDACTED]



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Wohngebiete wie der Lü 123 mit Autobahn-, Gewerbe-, und S_Bahnnähe, sowie einem geplanten Hellweg-Baumarkt mit 530 Parkplätzen (360 für den Baumarkt und 170 am Bürogebäude) und der Ikea-Erweiterung mit 300 Parkplätzen und die damit verbundenen Lärm- und Luftbelastungen, zählen wohl nicht zu diesen Wohngebieten.

Im Statistischen Jahrbuch 2000 Seite 37 + 38 (lt. Anlage) kann man sehr deutlich erkennen, dass der größte Teil der Abwanderer nicht in den Nahbereich, sondern in den Fernbereich zieht. Folglich arbeiten diese Bürger wahrscheinlich nicht mehr in Dortmund.

Viele Arbeiter und Facharbeiter aus den aufgegebenen Berufsbranchen haben Dortmund verlassen, um sich auf dem Arbeitsmarkt anderer Städte neu zu orientieren, denn Arbeitsplätze wurden in den letzten Jahren und werden heute vornehmlich in der IT-Branche geschaffen.

Auf Seite 166 kann man anhand der Bevölkerungsbewegung anderer Großstädte erkennen, dass die Abwanderung ein Phänomen der meisten Großstädte ist.

In der Presse wird immer wieder berichtet, wie „gigantisch“ die Nachfrage nach Baugrundstücken in den ausgewiesenen Baugebieten ist. Kurze Zeit später liest man dann, dass nur ein Teil verkauft ist.

Jetzt verzeichnet auch Dortmund einen Rückgang der Bautätigkeit und folgt somit dem Trend der anderen Städte. Bauträger treten zurück oder bauen nur was verkauft ist.

Hohe Arbeitslosigkeit, unsichere Arbeitsplätze - auch im Technologiebereich - und Überschuldung vieler Haushalte machen sich bemerkbar. Außerdem sollten Kräfte aus der Technologiebranche oder Führungskräfte stets ortsungebunden sein.

Die Zukunft der Eigenheimförderung ist weiterhin ungewiss.

Baugebiete wie Tremonia, Erdbeerfeld, Boverfeld, Menglinghausen-Süd und Bodelschwingh zeugen von der schleppenden Nachfrage.

Lt. der Landesanstalt für Datenverarbeitung NRW wird die Bevölkerung Dortmunds von heute 587.027 (31.01.2003) auf 529.938 Einwohner im Jahre 2015 zurückgehen.

Die massenhafte Ausweisung von Bauland wird auch immer mit den neuen Arbeitskräften des do-projects begründet.

Das do-project hat seit 2000 nach eigenen Angaben 6000 Arbeitsplätze geschaffen. In den nächsten sieben Jahren 70 000 Arbeitsplätze zu schaffen, ist völlig überzogen und fern der Realität, denn auch der Boom der IT-Branche hat einen Einbruch erlitten.

Erstmalig wird berichtet (RN 24.06.03), dass das Heer der arbeitslosen Akademiker durch die Konjunkturflaute immer größer wird. Lt. Arbeitsamt suchten im Mai in Dortmund 2250 Fach- und Hochschul-Absolventen einen Job; im Arbeitsamtsbezirk 2436. Betroffen sind vor allem Informatiker.



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



70 000 Arbeitsplätze, das würde nach den Berechnungen des Zielkonzepts FNP bedeuten, dass 23.000 Haushalte mit 32.200 Bürgern zuziehen würden.

Wie man dem Protokoll des Verwaltungsvorstandes vom 21.01.03 entnehmen kann, wurden bei der Vorstellung des dortmund-projects 225.000 Arbeitsplätze (Erwerbstätige am Arbeitsort) für das Jahr 2000 für Dortmund unterstellt. Dabei wurden geringfügig Beschäftigte, Selbständige und Pendler nicht berücksichtigt. Es hätte von 275.000 Erwerbstätige am Arbeitsort Dortmund ausgegangen werden müssen.

Ziel des dortmund-projects sind 295.000 Erwerbstätige im Jahr 2010. Als müssen von 2000 - 2010 20.000 Arbeitsplätze geschaffen werden.

Nach den Berechnungen des Zielkonzepts FNP auf S. 33 würden bei 20.000 Arbeitsplätzen 8.570 Arbeitskräfte aus Dortmund, 7.144 aus der Region und 4.286 von außerhalb kommen. Somit würden 3.572 Arbeitskräfte aus der Region und 3.000 Arbeitskräfte von außerhalb nach Dortmund ziehen. Bei einer Haushaltsgröße von 1,4 Personen wären das 9.200 Neubürger.

Es besteht kein zwingender Grund, ökologisch bedenkliche oder mit Lärm- und Schadstoffemissionen belastete Flächen der Wohnbebauung zuzuführen.

Im Dortmunder Stadtgebiet werden immer mehr Baugebiete ausgewiesen, ohne dass ein Projekt zu Ende geführt wird. Durch diese Salamitaktik geht immer mehr wertvoller Freiraum verloren.

Laut dem INSEKT werden für die Gesamtstadt Flächen für 20235 Wohneinheiten bereitgestellt.

Oespel trägt von den 987 Wohneinheiten des Stadtbezirkes Lütgendortmund 19,87%.

Flächennutzungsplan

Der Umweltbericht „Daten zur Umwelt“, der am 23.02.01 herausgegeben und von Umweltminister Trittin sowie dem Präsidenten des Bundesumweltamtes Troge vorgestellt wurde, sieht eine Gefahr darin, dass täglich eine Fläche der Größe von 200 Fußballfeldern in Deutschland zugebaut wird.

Der Erläuterungsbericht der Stadt Dortmund zum Flächennutzungsplan mit Stand 1987 macht auf S. 230 folgende Aussage: „Die Fläche der Stadt Dortmund ist begrenzt und nur noch bedingt belastbar. Bereits heute sind rund 50% des Stadtgebietes bebaut, jede weitere Bebauung geht zu Lasten des Freiraums und beeinträchtigt seine wertvolle Funktion als natürliche Lebensgrundlage, als Erholungsraum für die Bevölkerung, als Regulativ für das Stadtklima. Der Naturhaushalt mit seinen Elementen Relief, Wasser, Boden, Luft, Klima, Pflanzendecke und Tierwelt bildet als natürliche Umwelt des Menschen seine Existenzgrundlage“. Im Jahr 2002 haben wir eine Versiegelung von 61% mit Siedlungs- und Verkehrsflächen, eine endgültige Versiegelung ist bei diesem Bautempo spätestens am Ende dieses Jahrhunderts erreicht.

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaumskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: [REDACTED]



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Dann wird es nur noch öffentliche Flächenstandards geben, jedoch keine freie Landschaft oder land-/forstwirtschaftliche Fläche mehr.

Auf Seite 286 heißt es zu den allgemeinen Zielvorstellungen zum Bereich Umwelt bezüglich des Freiraumes: „Der Freiraum kann nicht mehr als beliebiger Verfügungsraum für andere Funktionsbereiche angesehen werden. Das vorhandene Freiflächensystem ist als Raum notwendiger ökologischer Ausgleichsfunktionen weitestgehend zu erhalten und zu qualifizieren.

Die weitere Besiedelung und Versiegelung der Landschaft ist unter Anlegen eines strengen Maßstabes auf das unbedingt notwendige Maß zu begrenzen. Zur Schonung des Freiraums sind vorrangig bereits bebaute Gebiete intensiver zu nutzen und ehemals baulich genutzte Brachflächen zu reaktivieren.“

Dies wird von der Stadt Dortmund nur teilweise befolgt; meist jedoch sei die Nutzung von Brachflächen wegen Sanierungsarbeiten „zu langwierig“, man greift erst einmal auf Freiflächen zurück. Eine weitere Freiflächenversiegelung erfolgt durch den ständig voranschreitenden Technopark. Schon heute geht die Planung (Lü 174) über die im Flächennutzungsplan gekennzeichneten Flächen hinaus, nimmt schon einen Teil der für die Landwirtschaft ausgewiesenen Flächen ein. Mit dieser Größenordnung hat 1985 sicher niemand gerechnet.

Der neue Gebietsentwicklungsplan wird eine Ausweitung des TechnoParks bis ca. der Straße Im weißen Feld ausweisen. Diese Fläche war als Ausgleichsfläche für die Erweiterung TechnoPark Lü 174 vorgesehen. Vielleicht geht dann die Ausgleichsfläche wieder nach Hombruch?

Auf Seite 381 des Erläuterungsberichtes heißt es aber schon: „Östlich der Overhoffstraße ist eine Nutzung als Gewerbegebiet auf den teilweise noch landwirtschaftlich genutzten Flächen vorgesehen.“

Der Erläuterungsbericht sagt auf Seite 374 über den Bereich Oespel: „Industrielle Großemittenten gibt es im Stadtbezirk nicht. Nicht unbedeutend sind jedoch die Emissionen, die von den Straßen B1 und A45 ausgehen“. Das war 1985, auf der A45 wurden im Jahr 1995 zwischen dem Kreuz West und Eichlinghofen 55.904, und zwischen Eichlinghofen und dem Kreuz Witten 57.722 Fahrzeuge/Tag gezählt. Im Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan heißt es weiterhin auf S. 375: „Bereitstellung von ausreichenden Flächen für Wohnneubau, aber kein unkontrolliertes Wachstum der Wohnstandorte Oespel und Kley. Sicherung der Grünbereiche als Erholungsräume sowie Sicherung der Landwirtschaft. Reduzierung des durch den öffentlichen und privaten Verkehr verursachten Lärms in angrenzenden Wohnbereichen. Ortsteil Oespel: Der dörfliche Charakter des alten Ortskerns von Oespel soll bei allen weiteren Planungen gesichert und erhalten werden.“

S. 373: „Besonders landschaftsprägend und als Naherholungsbereich wichtig sind – der Raum westlich und südlich der Ortsteile Kley und Oespel.

Seit 1985 wurden in Oespel 340 Wohneinheiten fertig gestellt und außer den 150 Wohneinheiten für die Siedlung Steinsweg sind, weitere 40 geplant, ohne Baulückenschließung. Somit hätten wir 530 Wohneinheiten geschaffen, das ist ein Plus von 29.46 % - das ist kein kontrolliertes Wachstum mehr!

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaumskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: [REDACTED]



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Interessant ist die Zunahme fertig gestellter Wohneinheiten in den letzten 16 Jahren und der damit verbundene Bevölkerungszuwachs. Wenn der Wohnungsbestand um 19% zugenommen hat, ist die Bevölkerung im gleichen Zeitraum um lediglich 10% gestiegen.

Landschaftspflegerische Fachbeitrag –Stadt Dortmund Februar 2003:

S.5: Die an den Ortskern Oespel angrenzenden Acker- und Wiesenflächen bilden den Ortskern und wirken als räumliche und funktionale Trennung zu der Gewerbefläche des „Indupark´s“.

S. 8: Durch die ergänzende Bebauung erfolgt eine Beeinträchtigung insbesondere für das Ortsbild. Der Eingriff wird aber dadurch verringert, dass nicht die komplette Ackerfläche bebaut wird.

Die komplette Ackerfläche zu bebauen ist schon deshalb nicht möglich, da an der Borussiastr. im Westen eine bergbauliche Tagesöffnung ist, die unbedingt frei bleiben muss.

Begründung zum Bebauungsplan S. 42:

Aussagen über die Standsicherheit der Tagesoberfläche im Bereich der verlassenen Tagesöffnungen sind nach Aussage der Bergwerksgesellschaften zurzeit nicht möglich. Ein Nachsacken oder Abgehen der vorhandenen Füllsäule oder ein Einstürzen der Tagesöffnungen lässt sich auf Dauer nicht ausschließen.....Im Bereich der verfüllten Schächte muss erfahrungsgemäß grundsätzlich mit Gasaustritten gerechnet werden.

.....Die Schutzbereiche sind von jeglicher Bebauung freizuhalten. Die Tagesöffnungen sind für die Beobachtung und für eventuelle Nachverfüllungen zugänglich zu lassen.

Hier wird dem Bürger die entstehende Grünfläche unter falschen Voraussetzungen „verkauft“. Die Fläche muss aufgrund der Tagesöffnung frei bleiben und nicht weil man hier dem Bürger mit dem Anlegen einer Grünfläche etwas Gutes tun will.

Büro Menke Landschafts-Architekten UVP von 1987:

Lage im Stadtgefüge:

S. 7: Bewertung des Bestandes: Die Eingemeindung zu Dortmund und die Entwicklung der Gesamtkommune haben die Distanzen zu Nachbarsiedlungen (Kley-Marten-Eichlinghofen) verringert, neue Wohngebiete lassen die Ortsteile aufeinander zu wachsen, Gewerbenutzung schiebt sich an den Ortskern heran.

Der Fernstraßenbau hat die überörtlichen Anbindungen verbessert, zugleich aber freie Landschaftsräume zertrennt, landwirtschaftliche Nutzung beschränkt, Blickrichtungen eingeengt, Lärmbelastungen herangetragen.

S. 8:Eben diese Felder als „Abstandsflächen“ halten die Belastung durch Betriebe des

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaumskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: [REDACTED]



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



„Indupark“ in verträglichen Grenzen. Im Nordosten und Osten gewährleisten sie einen Abstand von 100 bis 200 m zur BAB 45.

Diese Abstandsflächen – es sind nur verbliebene Reste früherer landwirtschaftlicher Umgebung – müssen unbedingt erhalten bleiben

- als notwendige Distanz zwischen bestehender Wohnlage und Lärmemitteln
- als Freiraum, der das Stadtgefüge gliedert und Siedlungsschwerpunkte deutlich bleiben lässt.

Landschaftspflegerischer Fachbeitrag Stadt Dortmund Feb. 2003:

Bei den oben beschriebenen Umweltmedien sind geringe Empfindlichkeiten für die Medien Boden, Wasser und Erholung vorhanden. Für die Medien Klima, Flora und Fauna und das Ortsbild sind die Empfindlichkeiten als mittel bis hoch zu bewerten. Besonders die Fläche östl. Wandweg hat für die Flora und Fauna und das Ortsbild eine hohe Bedeutung.

Begründung zum Bebauungsplan S. 29:

Zwar handelt es sich überwiegend um Biotoptypen geringer bis mittlerer Bedeutung, aber durch die Schaffung zusätzlicher Wohnbaufläche gehen einige der letzten Freirauminseln am westlichen Ortsrand verloren. Die Acker- und Wiesenflächen begrenzen den Ortskern und wirken gegenüber dem „Indupark“ räumlich und funktionell trennend.

Das Argument, die Fläche sei als Wohnbaufläche ausgewiesen, sollte angesichts der erheblichen Belastungen, denen Oespel bis heute ausgesetzt wurde und in der Vergangenheit in dem Ausmaß nicht vorhersehbar waren, nicht weiter gelten. Technopark und Indupark schreiten immer weiter voran und bringen auch zukünftig erhebliche Mehrbelastungen für Oespel. Hier sind wirtschaftliche Interessen vorrangig. Der Lebensraum der Oespeler Bürger hat die Belastungsgrenze erreicht und kann keine weitere Verschlechterung mehr ertragen.

Klimafunktionskarte und Luftwerte Lü 123

Wir haben uns mit der Klimaanalyse der Stadt Dortmund, herausgegeben vom Kommunalverband Ruhrgebiet im Jahr 1986, eingehend befasst. Das Gebiet Wandweg ist dem Freilandklima zugeordnet, mit Überlagerung von Gewerbeklima.

Landschaftspflegerische Fachbeitrag –Stadt Dortmund Februar 2003 S. 7:

Durch die zusätzlichen Wohnbau- und Verkehrsflächen ist eine Verschlechterung der bioklimatischen Gegebenheiten im Plangebiet zu erwarten. Gründe hierfür sind das Überbauen von Freiflächen, eine höhere Versiegelung und damit einhergehende Tendenzen zunehmender Überhitzung. Durch die Verringerung der Freiflächen wird das Frischluftproduktionsgebiet (Freilandklima) reduziert. Dieser Eingriff ist als gering bis mittel zu bewerten.

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaukskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: [REDACTED]



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Begründung zum B-Plan S. 20:

Somit kommt den verbliebenen Freiflächen eine klimatische Ausgleichsfunktion zu. Umrahmt von dem hochversiegelten Gewerbegebiet „Indupark“ im Nordwesten, der Autobahn im Osten sowie der an den südlichen Ortskern anschließenden Bebauung handelt es sich um Restfreiflächen mit Kaltluftentstehungs- und Frischluftregenerationspotenzial. Ihre Bedeutung als klimatische Ausgleichsräume für die angrenzenden Siedlungsbereiche ist schwer zu quantifizieren; sie sollte aber nicht unterschätzt werden.

Umweltplan S. 97: FREILANDKLIMA GROßE TEMPERATURAMPLITUDE IM TAGESVERLAUF, WINDOFFEN, FRISCHLUFTPRODUKTIONSGBIET FÜR DEN SIEDLUNGSRAUM

Freilandbereiche sind alle nicht bewaldeten und nicht oder nur sehr locker und vereinzelt bebauten Flächen. Es handelt sich um gut durchlüftete Räume, innerhalb derer der normale, d.h. vom Menschen unbeeinflusste Temperatur- und Feuchteverlauf stattfindet.

Das Freiland ist von allen Klimafunktionsräumen durch die größte Temperaturamplitude im Tagesverlauf gekennzeichnet. Die einzelnen Feldstrukturen heizen sich tagsüber, in Abhängigkeit von der Vegetationsstruktur, unterschiedlich stark auf. So erwärmen sich Ackerflächen stärker als Wiesen. Nachts ist das Freiland durch Abkühlung und Kaltluftbildung gekennzeichnet.

Wiesen, Äcker und gehölzfreie Brachen produzieren größenordnungsmäßig 10 bis 12 m³ Kaltluft pro m² und Stunde.

Bei fehlendem Abfluss steigt die Mächtigkeit der hierdurch verursachten Temperaturinversion um durchschnittlich 0,2 m/min an. Entsprechend kann sich in einer Stunde eine 12 m hohe Kaltluftschicht bilden. Da offene Freiflächen gleichzeitig durch eine geringe Oberflächenrauigkeit gekennzeichnet sind, kann die hier gebildete Kaltluft leicht verfrachtet werden.

Umweltplan S. 101:GEWERBEKLIMA BEI HOHER VERSIEGELUNG STARKE SOMMERLICHE AUFHEIZUNG, RELATIV TROCKEN, STARKE VERÄNDERUNG DES WINDFELDES

Die typischen großen Dach- und Asphaltflächen von Gewerbegebieten erwärmen sich am Tage besonders stark. Weiterhin kann mit verstärktem Auftreten von Schadstoffemissionen gerechnet werden. Infolge der geringen Durchgrünung wird wenig Feuchtigkeit an die Atmosphäre abgegeben. Das thermische Niveau hängt zudem von der Lage innerhalb des Siedlungsbereiches sowie dem Niveau der umliegenden bebauten Bereiche ab. Aufgrund der großen Baukörper ist das Windfeld durch eine erhöhte Böigkeit geprägt.

Die Luftgüteuntersuchung mit Bioindikatoren der Stadt Dortmund von 1997 weist für dieses Gebiet einen Luftgüteindex von 1,1 auf.

Umweltplan S. 90: 3.3 Klima und Lufthygiene

Gemäß § 1 Abs. 5 Nr. 7 BauGB sind bei der Aufstellung der Bauleitpläne unter anderem „die Belange des Umweltschutzes (...) insbesondere (...) der Luft (...) sowie das Klima“ zu berücksichtigen.

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaumskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: [REDACTED]



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Das bedeutet für die räumliche Planung die Berücksichtigung zum einen bestehender natürlicher Klimaphänomene und stadtklimatischer Vorbelastungen, zum anderen lufthygienischer Vorbelastungen und Empfindlichkeiten bei der Steuerung der Flächeninanspruchnahme und der Verkehrsentwicklung. Übergeordnetes Leitziel ist es, klimaökologische Ausgleichsräume und Luftleitbahnen zu erhalten und klimatische Belastungsräume aufzuwerten; lufthygienische Belastungen sind zu reduzieren; das Entstehen lufthygienisch problematischer Situationen ist zu vermeiden.

Der Luftgüteindex des Ortskerns von 1,1- 1,2 wird auf Seite 26 als ziemlich hohe Belastung aufgeführt. Planungshinweis: Vermeidung von Zusatzbelastungen angesichts des geringen Abstands zu den problematischen Belastungsstufen (LuGI 1,0 und kleiner). Weiter sollen die Gesichtspunkte des Immissionschutzes bei allen Planungen besonders beachtet werden. Die klima- und immissionsökologische Ausgleichsfunktion der Freiflächen sollen erhalten bleiben.

In der Broschüre "Umweltsituation in Dortmund" heißt es auf Seite 17: "Besonders erwähnenswert ist das sog. Kinderwagen-Messprogramm, das zeigte, dass Kinder im Umfeld von Straßen höheren Schadstoffbelastungen ausgesetzt sind als Erwachsene." Die Ergebnisse aus 1992 wurden veröffentlicht in der Broschüre "Kfz-Verkehr und Luftbelastung", Dortmunder Beiträge zur Umweltplanung. Dort auf Seite 90 steht, beim Pseudokrapp und bei Bronchialasthma hänge das Erkrankungsrisiko von Kindern auch von der Verkehrsdichte ab.

Im Vorwort zur Klimaanalyse heißt es: "Das Klimagutachten enthält wichtige Aussagen, die künftig bei der Stadtentwicklung, der Bauleitplanung und beim Umweltschutz zu berücksichtigen sind. Klimagutachten sind bei der Abwägung in der Bauleitplanung oder aber bei der Entscheidung über konkrete bauliche Veränderungen in der Stadt von großer Bedeutung."

Wir fragen uns, warum diese Klimaanalyse für 150.000 DM erstellt und ein neues Gutachten für 50.000 DM in Auftrag gegeben wurde, wenn diese Analysen bei der Baumaßnahme nicht berücksichtigt werden. Außerdem entstand das Klimagutachten zeitlich nach dem Flächennutzungsplan, wurde auch dort also nicht berücksichtigt. Genauso ist es mit dem neuen Gutachten, das nach zwei Jahren immer noch nicht fertig ist. Sollte es endlich vorliegen, werden in klimatisch wichtigen oder problematischen Gebieten schon Baumaßnahmen stattgefunden haben.

Im Februar 1987 bestätigte Herr Wilhelm Grote, dass die Bebauung der letzten Oespeler Randgebiete, derzeit Im weißen Feld und westl. des Hauerts, die Umwelt belasten wird. Belastend waren zu diesem Zeitpunkt die hohen Bleiwerte bedingt durch das Autobahn-Kreuz West, die sich bis heute, bedingt durch die schadstoffärmeren Fahrzeuge, deutlich verringert haben. Des Weiteren nannte Herr Grote den Staubniederschlag, besonders im Bereich des Induparks, da dieser fast restlos versiegelt ist. Durch den Indupark mit seinen Flachdächern würde große Wärme abgestrahlt, die die natürliche Temperatur der Luft verändert. Neue Hallen mit Flachdächern würden diesen Zustand verstärken. Außerdem wären die noch freien



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Gebiete eine Frischluftschneise für die südl. Innenstadt. Diese Frischluftschneise wäre schon jetzt durch die Universität gestört.

Heute sind mit Ikea, Hellweg-Bürogebäude, Erweiterung des TechnoParks und die Erweiterung Im weißen Feld schon zahlreiche neue Baumaßnahmen hinzugekommen.

Auf die geplante Bebauung Wandweg/Borussiastr. sollte verzichtet werden, da Oespel an dieser Stelle mit dem Indupark zusammenwächst. Die ungünstige Klimasituation wird weiterhin verstärkt, da es keinen Ausgleich mehr gibt. Ebenso werden sich die Luftwerte weiter verschlechtern. Der geplante Hellweg Büromarkt gegenüber der geplanten Wohnbaufläche versiegelt weitere wertvolle Freifläche.

Umweltplan S. 239: *In vielen Bereichen ist jedoch bereits ein klimatisch ungünstig zu beurteilendes Zusammenwachsen ehemals voneinander getrennter Ortslagen zu beobachten bzw. bereits erfolgt. Dies weist auf die Notwendigkeit hin, ein System untereinander vernetzter Grünzüge zu erhalten bzw. wiederherzustellen.*

Grundsätzlich sollten bei allen anstehenden Planungsentscheidungen klimaökologische Ausgleichsflächen berücksichtigt bzw. Möglichkeiten zur Verbesserung einer klimatisch ungünstigen Situation genutzt werden. In diesem Zusammenhang sind insbesondere Luftleitbahnen, klimausgleichend wirkende Parks und Grünflächen im Siedlungsbereich sowie Waldflächen von Bedeutung.

Umweltplan S. 200 Planungshinweise: *Im Hinblick auf die Berücksichtigung klimatischer Belange sowie der allgemeinen Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse sollten generell der horizontale und vertikale Luftaustausch gefördert sowie Überwärmung und Immissionsbelastung soweit wie möglich verringert werden. Im Rahmen der Flächennutzungsplanung sind dafür insbesondere die folgenden Hauptzielsetzungen zu beachten und nach Maßgabe der örtlichen Bedingungen und Vorbelastungen zu konkretisieren:*

- *Erhalt von klimaökologischen Ausgleichsflächen mit Funktionen zur Frisch- und Kaltluftproduktion und Förderung des Frischlufttransportes in den Siedlungsraum, bspw. durch*
 - *Freihalten von Ventilationsbahnen vom Freiland bis zum Siedlungskern von Bebauung und Emissionsquellen;*
 - *Freihalten ausreichend großer, unbebauter Freiflächen zwischen Siedlungsbereichen sowie Erhalt ihrer Funktion zur Produktion nächtlicher Kaltluft und für den Luftaustausch.*

Auch hier widerspricht die Einzelplanung Lü 123 den Vorgaben des Umweltplanes.

Methan

Das Baugebiet Wandweg/Borussiastr. und Wandweg/Overhoffstr. gehört zu der Methangasstufe 3 –Ausgasungen sehr wahrscheinlich.



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Bei der Agenda-Veranstaltung am 23.06.01, bei der auf die Methangasproblematik im Bereich des Lü 148 hingewiesen wurde, erwiderte der Umweltamtleiter, Herr Grote, dass südlich des HBF fast überall mit Methangas zu rechnen sei. Diese Vorkommen sind aber nicht weiter problematisch, außer, dass sie klimaschädlich sind. Es wurde nicht widerlegt, dass hier mit Dränagen gebaut werden muss.

Durch umfangreiche Recherchen bei verschiedenen Instituten und Behörden wurden unsere Bedenken aber bestätigt.

Methangas ist ein Produkt, das sich bei der Kohleentstehung gebildet hat. Es findet sich als freies Gas in Rissen, Klüften und Poren, und als adsorbtiv gebundenes Gas an der inneren Oberfläche der Kohle bzw. des Nebengesteins. Es wird bei der untertätigen Gewinnung von Kohle frei. Methan ist hochexplosiv und eine Gefahr für die Bergleute. Aber auch über Tage besteht Gefahr für die Bevölkerung des Ruhrgebietes heute und in der Zukunft. Durch die Nordwanderung des Steinkohlebergbaus und die fortlaufenden Schließungen der Schachtanlagen wird das Methangas immer mehr zu einem Problem, denn auch nach Stilllegungen wird weiterhin Gas frei. Dieses wird zum Teil durch Entgasungsleitungen, die in einigen Schächten verblieben sind, kontrolliert in die Umwelt abgegeben. Eine Flammenrückschlagsperre verhindert eine Rückzündung in das Bergwerk. Über die Zeitdauer der Ausgasungen liegen bis heute noch keine Erkenntnisse vor. In Bergwerken, die vor mehr als 20 Jahren geschlossen wurden, steigt die freiwerdende Gasmenge. Die Größe der Gasvorkommen ist noch nicht genau erforscht – die Fraunhofer-Experten arbeiten an genauen Analysen.

Absaugversuche haben gezeigt, dass es sich um größere Mengen als angenommen handeln muss. Mit weiteren Bergwerkschließungen wird die aus stillgelegten Gruben austretende Gasmenge weiter zunehmen. Es besteht die Möglichkeit, dass Methangas durch tektonische Gebirgsstörungen weither kommt und sich lediglich an einer Stelle sammelt. Hieraus ergeben sich unkontrollierte und wechselnde Gasbewegungen, die auch noch durch Veränderungen der wasserführenden Schichten beeinflusst werden können. Weiterhin wird vermutet, dass es Verbindungen zwischen unterschiedlichen Gasfeldern gibt.

Durch Einschränkung oder Einstellung der Wasserhaltung kommt es zum Anstieg des Wasserspiegels, wobei die Öffnung des Entgasungsrohres bedeckt wird und das Gas hierüber nicht mehr abgeleitet werden kann.

Das Gas sucht sich dann neue Wege mit möglichst geringem Widerstand; es kann sich hierbei um Risse und Spalten im Deckgebirge handeln, die durch den Kohleabbau in großer Zahl geschaffen wurden. Auch können im oberflächennahen Bereich Rohr- und Kabeltrassen Methanaustritte begünstigen, da hier der Boden aufgelockert wurde und die Verfüllung meistens mit gasdurchgängigem Sand erfolgte. Diese unkontrollierten Ausgasungen sind luftdruckabhängig und beim Wechsel von Hochdruck- zur Tiefdruckwetterlage steigt auch der Methangasaustritt.

Die unkontrollierten Ausgasungen stellen eine Gefahr für die Bevölkerung dar, da es zur Bildung brennbarer und explosiver Gemische kommen kann.

Methan ist ein geruchsloses, ungiftiges Gas, das durch die Beimischung von Schwefelwasserstoff, der hochgiftig ist, ein Geruch nach faulen Eiern annimmt. Mit Methan kann auch Radon einhergehen.

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaumskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: S



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Zu akuten Bedrohungen ist es schon im Westen von Dortmund und in Teilen von Bochum gekommen. Hier muss das Gas lokal abgesaugt werden, um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten. Ein erschreckendes Beispiel war in Do-Marten die Gasabsaugung Wischlinger Weg, Am roten Haus. Hier wurden die Absaugrohre über die Gehwege geführt. Zum Teil wurde das Gas über Protego-Hauben, die in den Gärten stehen, abgeleitet.

Zwischenzeitlich wurde ein Kraftwerk errichtet. Durch eine Veränderung des Grundwasserspiegels kann zurzeit kein Gas mehr gefördert werden.

Ein Vorfall ereignete sich am 09.07.01 in Duisburg-Marxloh. Hier wurde bei einer Untersuchung eine 45%-Methangaskonzentration in einem Garten festgestellt. Eine weggeworfene Zigarette hätte den Garten in Brand gesetzt. In einem Gartenhäuschen war die Konzentration auf 3% angestiegen, also weit über dem zulässigen Grenzwert. Als Ursache wird die Undichtigkeit des Betondeckels eines Spülschachtes einer vor über 60 Jahren stillgelegten Zeche vermutet. (WAZ v.10.07.01, WDR Aktuelle Stunde und NRW am Abend v.09.07.01).

Ein weiterer Vorfall ereignete sich in Bo-Langendreer. Dort wurde 1988 der Bau eines Mietshauses baurechtlich genehmigt, ohne Prüfung einer möglichen Gefahrenlage durch die untere Bauaufsicht. 1978 wurde in der Fachzeitschrift Bergbau auf die Methangasproblematik hingewiesen. 1989 wurde das Haus gebaut und 1991 eine Methangaskonzentration von 4-5 % im Keller festgestellt. Die Ursache war nicht alleine das Grubenfeld der 1964 stillgelegten Zeche Bruchstraße, sondern kommt wahrscheinlich von weither und sammelt sich in Langendreer.

Die Broschüre Umweltsituation in Dortmund 1997/98 sagt aus, dass sich nach Schließung der letzten Zeche 1987 (Minister Stein) die freien Methangasaustritte an ungewöhnlichen Stellen gemehrt haben, z.B. in einem Luftschutzstollensystem, in Grundwassermessstellen, oder auf ackerbaulichen Nutzflächen. Viele Methangasvorkommen sind anhand von Wachstumsschäden bei Getreide und Pflanzen festgestellt worden, da Methan im Boden den Sauerstoff verdrängt. Kommt es auf unversiegelten Flächen an die Oberfläche, vermischt es sich mit der Atmosphärenluft. Durch Flächenversiegelung, insbesondere durch Bebauung, kann die Ansammlung des Grubengases begünstigt werden. Risse oder andere Undichtigkeiten im Fundament oder Mauerwerk können zu einem Übertritt des Gases in Wohn- und Arbeitsräume führen. Es ergeben sich mögliche Gefährdungen durch Sauerstoffmangel oder durch die Eigenschaften des CH₄, in bestimmten Konzentrationsbereichen zu brennen und zu explodieren.

Unsere Bedenken richten sich nicht auf die Neubauten aus, denn hier können (Stufe 2) bzw. müssen Vorkehrungen der Gefahrenabwehr getroffen werden und jeder Eigentümer muss selbst wissen, welche Risiken, Belastungen und Kosten er tragen will. Unsere Sorge gilt dem Altbestand entlang der zukünftigen Baugebiete; aber auch dem gesamten Ort. Hier handelt es sich zum Teil um Gebäude, die 100 Jahre und älter sind. Wie sich eine Versiegelung der methangasbelasteten Flächen auf diese Gebäude auswirkt, konnten uns auch die zuständigen Behörden nicht sagen, da die Erfahrung mit Methangas zu gering ist. Also müssen wir von einer möglichen Gefährdung dieser Gebäude ausgehen und sind nicht gewillt, dieses einfach

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaumskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: [REDACTED]



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



hinzunehmen. Jede weitere Versiegelung der ohnehin knappen Freiflächen in Oespel kann einen weiteren Anstieg von konzentrierten Methangasaustritten bedeuten.

Der Bericht der Stadt Dortmund sagt weiter: "Es muss davon ausgegangen werden, dass die Fälle von Gasaustritten in den kommenden Jahren zunehmen. Die Bewetterung und die Wasserhaltung der Grubengebäude werden nach und nach eingestellt, so dass Methangasvorkommen durch den Grundwasseranstieg an die Geländeoberfläche verdrängt werden können. Vor diesem Hintergrund stellt ein Methangaskataster einen wichtigen Baustein zur Sicherstellung gesunder Wohn- und Arbeitsverhältnisse dar."

Abschließend müssen wir wieder feststellen, dass die guten Vorsätze vorhanden sind, aber im Ernstfall außer Acht gelassen werden.

Freiflächen, von denen man weiß, dass sie methangasbelastet sind, als Wohnbauflächen auszuweisen und somit noch den Altbestand zu gefährden, halten wir für äußerst bedenklich.

Lt. Herrn Dr. Benner von der Deutschen Montantechnologie in Essen, der auf einer öffentlichen Veranstaltung unserer BI am 14.11.01 zu diesem Thema referiert hat, merkte an, dass es entscheidend ist, dass das Oespeler Gebiet zu einem Bereich sehr hoher Gasaustritte innerhalb des Ruhrgebiets zählt. Eine Gasaustrittskarte nach Prof. Hollmann würde dies belegen. Möglicherweise müssten einige Gebiete nachgemessen werden, die aus Zeitgründen damals nicht umfangreich erfasst wurden.

Sehr interessant in diesem Zusammenhang die Begründung zum B-Plan Lü 123 – Ortskern Oespel, der sich in der Methangasstufe 2 u. 3 befindet: *Die Einrichtung von Grundwasserbrunnen, Wärmepumpenanlagen etc. ist wegen der tief greifenden Bodenaufschlüsse und der möglichen Schaffung von Gaswegsamkeiten im gesamten Plangebiet grundsätzlich unzulässig. Ausnahmen sind mit dem Umweltamt bzw. den Bergbehörden abzustimmen.*

Da wir nicht davon überzeugt sind, dass die Methangasvorkommen in Oespel ungefährlich sind, haben einige angrenzende Eigentümer der Baugebiete Lü 123 und Lü 148 eine Methangasmessung in ihren Kellerräumen beim Fresenius Institut in Auftrag gegeben. Somit haben sie, falls nach einer Bebauung in ihren Häusern Methangas auftreten sollte, der Beweissicherungspflicht genüge getan.

Im Falle des Auftretens von Methangas oder Schäden am Eigentum und Personen werden sie die Stadt Dortmund dafür regresspflichtig machen.

Landwirtschaftliche Fläche

Für das geplante Baugebiet Borussiastr./Wandweg– gilt zum Teil eine hohe bis sehr hohe Bodenwertigkeit.

Lt. Karte 10 Umweltplan: Böden Wandweg/Borussiastr. zum Teil mit hoher bis sehr hoher Ertragsfähigkeit, gute Eignung für landwirtschaftliche Nutzung.



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Umweltplan S. 42: Um im Rahmen der Planung frühzeitig zur Vermeidung bzw. Verminderung von Bodenbeeinträchtigungen bzw. zur Berücksichtigung von Vorbelastungen der Böden beitragen zu können, sind Informationen notwendig über

- besonders wertvolle, schutzbedürftige Bodenbereiche;
- besondere Empfindlichkeiten der Böden gegenüber verschiedenen Einflüssen;
- Böden mit besonderer Eignung für bestimmte Nutzungen (bspw. Landwirtschaft, Ausgleichsmaßnahmen)

Umweltplan S. 223 Planungshinweise: **Boden / Geologie / Relief**

VORRANGFLÄCHEN FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNG (ERTRAGREICHE BÖDEN)

Böden mit Ackerzahlen zwischen 65 und 85 im Außenbereich und ohne schutzwürdige Vegetationsbestände. Es handelt sich um ebene oder flach geneigte, häufig bereits landwirtschaftlich genutzte Flächen mit hohen Nährstoffgehalten und günstigen Wasserhaushaltseigenschaften. Sie weisen eine hohe nutzbare Wasserkapazität auf und sind weder dürr empfindlich, noch neigen sie zu Vernässungen.

Die Flächen sollten möglichst weitgehend erhalten und gesichert werden. Aufgrund der guten bis sehr guten Eignung für landwirtschaftliche Nutzung sollten in diesen Bereichen im Flächennutzungsplan vorzugsweise Flächen für die Landwirtschaft dargestellt werden, soweit nicht aus besonderen anderen Gründen (bspw. Freiraumschutz und -entwicklung) eine ökologische Aufwertung vorgesehen ist.

Die Darstellung von Flächen für die Landwirtschaft auf solchen Böden ist im Hinblick auf ökologische Aspekte auch vor allem deshalb von Bedeutung, weil hier im allgemeinen ein geringerer Einsatz von boden- und grundwasserbelastenden Dünge- und Pflanzenschutzmitteln notwendig ist, als auf Böden mit weniger hohem Ertragspotenzial.

Auch die Funktion dieser Böden zur Filterung und Pufferung von Schadstoffeinträgen sowie zur Regelung des Wasserhaushaltes ist aufgrund der hohen Sorptionsfähigkeit und der hohen Wasserkapazität als hoch zu bewerten.

Als naturnahe Böden sind diese Bereiche generell schutzwürdig und daher nur bedingt für bauliche Nutzung geeignet. Dies gilt insbesondere auch im Hinblick auf § 1 Abs. 5 S. 2 sowie § 1a Abs. 1 BauGB, wonach landwirtschaftlich genutzte Flächen nur im notwendigen Umfang für andere Nutzungsarten vorgesehen und in Anspruch genommen werden sollen. Mit Grund und Boden soll sparsam und schonend umgegangen werden.

Gleichzeitig sollte berücksichtigt werden, dass die Landwirtschaft stark rückläufig ist, speziell auch in Oespel, bedingt durch den ständig voranschreitenden Technologiepark, weitere geplante Gewerbeansiedlungen auf dem Hellweg-Bürogelände, geplante Baumaßnahmen Borussiastr./Wandweg und Wandweg/Overhoffstr..



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Im Erläuterungsbericht Zielkonzept FNP S.78 kann man nachlesen: 6.3.3.2 Entwicklungstrends

Gab es schon im Zuge der Internationalen Bauausstellung Emscherpark den Versuch, der Landwirtschaft eine neue Flächenkompetenz zuzuordnen – der vom Dortmunder Umweltamt organisierte Kongress im Juni 1999 mag hier stellvertretend stehen-, so erhält das Thema Landwirtschaft seit dem Frühjahr 2002 eine neue Dimension der Verbindlichkeit für die Stadt Dortmund. Denn am 20. März 2002 wurde die Region Dortmund, Kreis Unna und Hamm durch das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft zur Modellregion für die Förderung der Agrarwende ausgezeichnet, nachdem sich die Stadt Dortmund am Wettbewerb 'Regionen aktiv – Land gestaltet Zukunft' beteiligt hatte. Seit Mai 2002 ist die Stadt Dortmund Gründungsmitglied der 'Solidargemeinschaft zur Förderung der Stadt-Land-Beziehungen im östlichen Ruhrgebiet'. Diese Gemeinschaft hat nun die Aufgabe, in den nächsten Jahren die gesamte Variationsbreite einer in die Stadtlandschaft integrierten und ökologisch verträglichen Landwirtschaft in Modellprojekten zu demonstrieren.

Aus dieser Lage der Dinge resultiert für die Neuaufstellung des F-Plans mehr denn je der Auftrag, sich der Landwirtschaft als planerisch zu regelnde Daseinsfunktion zu widmen.

Verkehr

Nachdem uns das so genannte „Verkehrskonzept“ für Oespel mit den Zählraten der Verkehrszählung vom November 2001 bekannt ist, müssen wir feststellen, dass die Fahrzeugbewegungen auf der Borussiastr. um 2 800 Bewegungen von 1998 bis 2000 zugenommen haben.

Die PKW-Zunahme in gesamt Dortmund liegt bei 6.53 %. Dies bestätigt die Prognose des Bundes Umwelt Amt von Okt. 2001, dass für die kommenden Jahre ein Anstieg des Verkehrsaufkommens zu erwarten ist.

Die Zahlen der Verkehrszählung 2000 von der A 45 und B1 bestätigen dieses. Hier wurden:

<u>1995:</u>	B 1 im Kreuz West	60 499 Fahrzeuge
	A 45 zwischen Kreuz West /Abf. Eichlingh.	55 904 Fahrzeuge
<u>2000:</u>	B 1 im Kreuz West	64 895 Fahrzeuge
<u>2000:</u>	A 45 zwischen Kreuz West/Abf. Eichlingh.	70 759 Fahrzeuge

gezählt. Hier wurden die Hochrechnungen für 1999 bis zu **10 000 Fahrzeugen** überschritten.

Die Oespeler Bürger bestätigen eine ständige Zunahme der Lärmbelastungen der A 45 und B 1, die im gesamten Ort zu hören sind. Besonders belastet sind natürlich die Anwohner in der Nähe der Autobahnen. Hier ist es z.T. nicht mehr möglich, nachts die Fenster zu öffnen oder sich ohne erhebliche Lärmbelästigung im Garten aufzuhalten.

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaumskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: [REDACTED]



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Dass der Autobahnverkehr gravierend zunimmt haben Sie uns bestätigt. Es kann also nur noch schlimmer werden und nicht besser.

Schalltechnische Untersuchung zu Belastung der vorhandenen und geplanten Wohnbebauung durch Verkehrslärm – Stadtplanungsamt August 2002:

S. 4: Es wird deutlich, dass der Verkehr auf der A45, der Brennaborstraße, der Ewald-Görshop-Str. und der Julius-Vogel-Straße zunimmt. Auf dem Steinsweg nimmt der Verkehr im Tageszeitraum ab, während er in der Nacht ansteigt. Auf der Borussiastraße bleibt er im nordwestlichen Abschnitt am Tage konstant, nachts nimmt er hingegen leicht zu.

S. 5: Ist-Situation: Hauptsächlicher Verursacher ist der Kfz-Verkehr auf der BAB A45 und den Straßen Brennaborstraße und Borussiastraße/Steinsweg. Insgesamt kommt es im Plangebiet zu weiten Bereichen, in denen der Orientierungswert nach DIN 18005 tags von 55 dB(A) überschritten ist.

...Nachts gibt es nur wenige Bereiche in denen der Orientierungswert der DIN 18005 von 45dB(A) eingehalten wird. Im Osten des Gebietes werden Überschreitungen von mehr als 10 dB(A) erreicht.

Die Erweiterung TechnoPark, geplante Bebauung Hellweg-Baumarkt mit zusätzlichen 530 Parkplätzen und Erweiterung Ikea mit zusätzlichen 300 Parkplätzen werden für immer mehr Verkehr sorgen, denn Sie geben ja zu, dass Erschließung neuer Wohn- und oder Gewerbegebiete, Einzelhandelseinrichtungen zu einer etwaigen Zunahme führen können.

Außerdem wurden bei den Lärmberechnungen nicht der Neubau des Hellweg-Baumarktes und die Parkplatzerweiterung von Ikea mit 300 Parkplätzen berücksichtigt. . Ausgegangen wurden von 38 Wohneinheiten und nicht von max. 76 Wohneinheiten und den davon ausgehenden Verkehr.

Begründung B-Plan Lü 123 –Ortskern Oespel:

Für das gesamte Plangebiet gilt die textliche Festsetzung, dass bei allen Neu-, Um- und Erweiterungsbauten im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens die Erfordernisse passiven Schallschutzes nachzuweisen sind.

Diese Anweisungen können doch wohl nicht deutlicher Auskunft geben über die erhebliche Lärmbelastung, der die jetzigen Bürger im kompletten Ortskern ausgesetzt sind.

Die Lärmbelastungen im Emittentenbereich des Straßenverkehrs verursachen ein Lebenszeitrisiko, das um den Faktor 10 höher liegt als das Lebensrisiko, das für krebserregende Luftschadstoffe ermittelt wurde. Lärm belästigt, er beeinträchtigt das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden. Lärm führt zu Stress. Folgen können Erhöhung des Blutdrucks, Beeinträchtigung v. Schlaf und Erholung, Überreizung des



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Nervensystems und Herz-Kreislaufbeschwerden sein. Durch Lärmstress wird die Zahl der jährlichen Herzinfarkte in der Bundesrepublik um etwa 2000 erhöht.

Presse-Information 04/2003 des Bundesumweltamtes: Mehr Verkehrslärm – höherer Blutdruck

Neue UBA-Studie bestätigt Zusammenhang zwischen Straßenverkehrslärm und Krankheitshäufigkeit

Menschen aus stark mit Verkehrslärm belasteten Wohngebieten sind häufiger wegen Bluthochdrucks in ärztlicher Behandlung als diejenigen, die an weniger belasteten Straßen wohnen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Robert Koch-Instituts (RKI) mit über 1.700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Auftrag des Umweltbundesamtes (UBA).

Statistisch gesicherte Zusammenhänge zwischen dem Lärm und der Prävalenz von Krankheiten ergaben sich bezüglich Bluthochdrucks. Der Studie zufolge hatten Menschen, die nachts vor ihrem Schlafzimmerfenster einen mittleren Schallpegel von 55 Dezibel oder mehr hatten, ein fast doppelt so hohes Risiko, wegen Bluthochdrucks in Behandlung zu sein, wie diejenigen, bei denen der Mittelungspegel unter 50 Dezibel lag. Das relative Risiko war größer, sofern nur Personen betrachtet wurden, die bei offenem Fenster schliefen. Zusammenhänge mit anderen Krankheiten – zum Beispiel erhöhte Blutfette oder Migräne – deuteten sich ebenfalls an, konnten statistisch jedoch nicht gesichert werden.

Die Ergebnisse zum Bluthochdruck stehen im Einklang mit Ergebnissen früherer Untersuchungen des UBA, in denen sich ein höheres Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei stärker mit Lärm belasteten Menschen zeigte. Das UBA plädiert daher für Lärminderungen zum Schutz der Nachtruhe, um nachteilige Wirkungen auf die Gesundheit zu verhindern.

Umweltplan S. 133: 3.5 Mensch / Lärm

Nach § 1 Abs. 5 Nr. 1 BauGB sind bei der Aufstellung der Bauleitpläne insbesondere auch die allgemeinen Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse und damit die Belange von Lärmschutz und Lärminderung zu berücksichtigen. Lärmrelevant in der Flächennutzungsplanung ist vor allem Lärmvorsorge im Zusammenhang mit der Darstellung und Zuordnung neuer Nutzungen, dem Schutz vor Verkehrslärm, Gewerbelärm sowie Sport- und Freizeitlärm, Lärminderung im Bestand sowie dem Schutz bzw. der Erweiterung großflächig zusammenhängender Ruhegebiete (Erholungsräume).

Die Berücksichtigung schalltechnischer Belange in der Flächennutzungsplanung setzt möglichst aktuelle, räumlich differenzierte Informationsgrundlagen bezüglich der vorhandenen bzw. der zu erwartenden Immissionen (bzw. Emissionen) voraus.

Umweltplan S. 141: Eignung für Wohnnutzung

Die vorliegenden Daten zu Lärmbelastungen können als Anhaltswerte für die Eignungsbeurteilung bzw. das Schutzbedürfnis von Flächen für Wohnnutzung herangezogen werden.

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaukskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: [REDACTED]



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Als Beurteilungsgrundlage wurde die Verwaltungsvorschrift NW zur Durchführung des § 47a BImSchG (Aufstellung von Lärminderungsplänen) herangezogen. Die Grenzwerte sind an die 16. BImSchV angelehnt. Die verschiedenen Lärmverursacher werden getrennt betrachtet.

Für die Beurteilung wurde der in der Regel kritischere Nachtzeitraum zugrunde gelegt. Es bestehen Anhaltspunkte für eine Lärmbelastung, wenn die für Wohnnutzung maßgeblichen Grenz- oder Richtwerte von mehr als 49 dB(A) nachts überschritten werden. In Karte 25 sind die Bereiche mit nächtlichen Lärmbelastungen von mehr als 49 dB(A) durch Straßen- sowie durch Schienenverkehrslärm dargestellt. In der Überlagerung mit den derzeit für Wohnzwecke genutzten Flächen (gem. Biotop- und Nutzungstypenkartierung vgl. Kapitel 2.1) werden so mögliche bestehende Konfliktsituationen deutlich. Zugleich ergeben sich im Bereich noch nicht bebauter Flächen Hinweise auf eine eingeschränkte Eignung für geplante Wohnnutzungen bzw. für erforderliche Schutzvorkehrungen.



Beurteilung Lärmbelastung



tags



nachts

Zusätzlicher Verkehr, 350 Fahrzeugbewegungen + max. 350 Fahrzeugbewegungen aus den Einliegerwohnungen täglich aus dem Lü 123 Wandweg/Borussiastr., bedeutet auch eine Verschlechterung der Luftqualität und eine zunehmende Lärmbelastung.

Dazu kämen noch die 150 geplanten Wohneinheiten im Lü 148 Steinsweg + max. 150 Einliegerwohnungen, mit einem Verkehrsaufkommen von mindestens 2200 Fahrzeugen. Somit hätten wir ein zusätzliches Verkehrsaufkommen von mindestens 2900 Fahrzeugen. Hierin sind noch nicht die zusätzlichen Verkehre aus den angefangenen und Baulückenschließungen enthalten.

Mit der Schließung des Praktiker Baumarkts im benachbarten Witten-Annem werden weitere Käuferströme angezogen. Somit kommt es zu einem erheblichen Anstieg des Verkehrsaufkommens auf der Ewald-Görshop-Str., Steinsweg und Borussiastr.. Dadurch wird auch die Lärmbelastung weiter steigen.

Hier wird entgegen des städteplanerischen Ziels eine Lärminderung im Bestand zu erreichen, für eine noch größere Lärmbelastung gesorgt.



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Es dürfte hinreichend bekannt sein, welche gesundheitlichen Schäden durch Lärm, Autoabgase und andere Schadstoffe entstehen können.

Lt. dem Institut für Umwelt und Prognosen - Upi - ist es seit langem bekannt, dass Umweltschadstoffe des Straßenverkehrs bösartige Tumore und Leukämie verursachen.

Kranke, Ältere, Gebrechliche, Säuglinge und Kleinkinder sind besonders anfällig.

Nach der Nivellierung sozioökologischer und anderer nichtökologischer Faktoren ergab sich, dass die Anzahl der Krebsfälle von Kindern stark mit dem Straßenverkehr zusammenhängt. Je dichter der Kraftfahrzeugverkehr in der Wohngegend des Kindes ist, umso höher ist das Risiko, an Leukämie oder Krebs zu erkranken.

Lungenkrebs stellt eine weitere Art von Krebs-Risiko durch den Kraftfahrzeugverkehr dar. Die Berechnung ergibt, dass durch die Emission von Dieselruß und Benzol aus Kraftfahrzeugabgasen in der Bundesrepublik Deutschland pro Jahr ca. 8 000 Fälle von Lungenkrebs verursacht werden. Das Risiko, an viel befahrenen Hauptstraßen einen Lungenkrebs durch Kraftfahrzeugabgase zu entwickeln, beträgt heute mehr als 1 zu 40.

Der Verkehr mit Dieselmotoren wird nach verschiedenen Prognosen in den nächsten Jahren, bedingt durch die Zunahme des Güterverkehrs, Verlagerung von Güterverkehr von der Schiene auf die Straße, Zunahme der Diesel PKW durch Förderung von Dieselmotoren im Personenverkehr, deutlich zunehmen. Daraus folgernd, werden die durch Dieseleruss-Emissionen des Verkehrs verursachten Gesundheitsschäden und Todesfälle in Zukunft nicht ab-, sondern zunehmen.

Der Umweltplan gibt ebenso wie die Beiträge zur Umweltplanung der Stadt Dortmund von 1997 folgende Empfehlung:

Luftgüte-Index 1,1-1,2 - Ziemlich hohe Belastung - Lufthygienischer Vorsorgewert

Zusatzbelastung angesichts des geringen Abstandes zu den problematischen Belastungsstufen (Luftgüte-Index 1,0 und kleiner) nach Möglichkeit vermeiden. Gesichtspunkte des Immissionschutzes bei allen Planungen nach wie vor beachten. Klima- und immissionsökologische Ausgleichsfunktionen der Freiflächen erhalten.“

Umweltplan S. 91: *Flechtenbewuchs reagiert nicht spezifisch auf bestimmte Luftverunreinigungs-komponenten, sondern zeigt die Wirkung der Gesamtbelastung der Luft an. Insofern ist die Methode besonders geeignet, um Rückschlüsse auf die auf den Menschen einwirkende Gesamtheit aller mit der Atemluft aufgenommenen Schadstoffe zuzulassen. Dabei reagiert der Flechtenbewuchs nicht auf kurzfristige Schwankungen; es wird insofern das mittlere Niveau der Luftverschmutzung erfasst.*

Umweltplan S. 228 Sonstige Planhinweise: *Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Luftqualität auf der Ebene der Flächennutzungsplanung ergeben sich insbesondere durch die Berücksichtigung stadtklimatischer Erfordernisse bei der Standortwahl neuer Nutzungen durch Freihaltung von Grünzügen, stadtklimatisch wirksamen Grünflächen, Luftleitbahnen*

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaukskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



und Tallagen mit Kaltluftabflüssen von Bebauung, Versiegelung sowie von sonstigen Hindernissen.

Umweltplan S. 201 Planungshinweise: **Lufthygiene / Lärm**

Zur Berücksichtigung schalltechnischer und lufthygienischer Belange sowie der Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse sind im Rahmen der Stadtentwicklungs- bzw. Flächennutzungsplanung folgende Hauptzielsetzungen relevant und nach Maßgabe der örtlichen Bedingungen und Vorbelastungen zu konkretisieren:

- Vermeidung und Verringerung von Beeinträchtigungen durch Luftverunreinigungen und Lärmbelastungen, bspw. durch
- Verringerung zusätzlicher verkehrsbedingter Lärm- und Schadstoffemissionen durch engere räumliche Zuordnung der Funktionen Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Erholung (verträgliche Nutzungsmischung / „Stadt der kurzen Wege“).

Der Indu-Park wird auch in der Zukunft große Mengen Verkehr anziehen. Es ist nur zu hoffen, dass die Pläne realisiert werden, keinen weiteren neuen Einzelhandel anzusiedeln.

Der Indu-Park war seinerzeit als Gewerbe- und nicht als Einzelhandelsstandort geplant, deshalb hat er eine für die jetzigen Ansprüche völlig falsche Verkehrsführung. Hier ist nur mit hohem finanziellem Aufwand eine Änderung möglich. Da die Mittel nur durch den Einzelhandel oder die Grundstückseigentümer aufgebracht werden können, sollte daraus die Lehre gezogen werden, erst finanzielle Mittel zur Verkehrsverbesserung, dann Ansiedlung. Im Nachhinein ist keiner der Einzelhändler daran interessiert, noch etwas zu ändern. Verständlich, warum finanzieren, wenn der Umsatz auch so stimmt.

WAL Mart und Metro sind auch nicht an eine direkte Zufahrt zur Borussiastr. interessiert. Die Politik wollte den Oespeler Bürgern weismachen, dass der WAL Mart die Brücke über die Overhoffstr. zum Sorbenweg finanzieren will. Dass dem nicht so ist, kann man dem „Verkehrskonzept“ entnehmen.

Der Indupark ist vorrangig auf den motorisierten Verkehr ausgerichtet. Eine bessere ÖPV-Anbindung wird nicht angenommen werden, da hier hauptsächlich Großeinkäufe getätigt werden.

Die gewünschte Entlastung durch die Brennaborstr. ist nicht eingetreten, dies war auch vorauszusehen. Denn die, von der Politik ernannte Entlastungsstraße für Oespel, ist die **Erschließungsstraße für die TechnoPark-Erweiterung im Weißen Feld.**

Durch die Überlastung des Hauerts wird die Brennaborstr. noch schlechter angenommen. Den Ausbau des Hauerts hätte man z.Z. der endgültigen Fertigstellung berücksichtigen müssen und die Linksabbiegerspur zur Brennaborstr. entsprechend verlängern müssen. Jetzt ist der Ausbau abgeschlossen und der Zug abgefahren.

Also wird der Verkehr weiter über den Steinsweg und Borussiastr. fließen. Das „Verkehrskonzept“ sagt aus, dass nur wenige Maßnahmen für Oespel bleiben.

Hier heißt es, dass die verkehrliche Entlastung des Steinsweges trotz aller bereits durchgeführten, eingeleiteten und künftig geplanten Maßnahmen hinter den Erwartungen der Anwohnerschaft zurückbleibt. Die Beschilderung an der Universitätsstr./Steinsweg ist

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaumskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



sicherlich eine gute Sache, wird aber wie schon im Konzept angeführt, den ortskundigen Autofahrer nicht von seinem gewohnten Weg abhalten. Der Steinsweg ist und bleibt wie im Konzept gut erkannt eine Durchgangsstr. von Ost nach West, der Zubringer zu den Autobahnen und zum Indupark. Die Einrichtung des neuen Einzelhandelsstandorts auf dem ehemaligen Hoesch-Roehrenwerk-Gelände in Barop wird keine Käuferströme abziehen, da der dort gepl. Einzelhandel in keiner Konkurrenz zum Indupark steht.

Dass keine größeren Sprünge in der Verkehrsbelastung lt. „Verkehrskonzept“ mehr zu erwarten sind, steht im Gegensatz zu den Prognosen der fachkundigen Institute und Behörden, die für die nächsten Jahre einen weiteren Anstieg des Verkehrsaufkommens voraussagen. Sollte Oespel und Kley davon ausgeschlossen sein?

Unter „Verkehrskonzept Oespel“ verstehen wir, eine Auflistung der Möglichkeiten, wie der Verkehr positiv beeinflusst werden könnte. Hier wird aber lediglich ein Bericht über die Verkehrsproblematik und die Ausweglosigkeit gegeben.

Wir fordern Sie und die Parteien auf, damit aufzuhören, den Oespeler Bürgern Sand in die Augen zu streuen und von Verkehrskonzepten zu reden, die nur eine Feststellung des jetzigen Zustands sind. Gleichzeitig fordern wir Sie auf, endlich öffentlich zuzugeben, dass die Verkehrssituation in und um Oespel, bedingt durch den Verkehr des Induparks und den Durchgangsverkehr Ost/West, verfahren und kaum noch zu ändern ist.

Nach Schätzungen des Bundesverkehrsministeriums wird der Personenverkehr bis zum Jahr 2015 um weitere 20 % anwachsen, der Güterverkehr - bezogen auf alle Verkehrsträger - insgesamt um 64 % ansteigen. Denn die Wege, die jeder zurücklegt, werden im Durchschnitt immer länger, sei es der Weg zur Arbeit, zum Einkaufen, in der Freizeit oder die Urlaubsfahrten.

Mit dem höheren Verkehrsaufkommen unausweichlich verbunden ist eine immer größere Belastung von Mensch, Klima und Umwelt. Die klassischen Luftschadstoffe wie Stickoxide und Kohlenmonoxid gehen aufgrund technischer Verbesserungen der Fahrzeuge in den nächsten Jahren zwar deutlich zurück. Wenn aber die Verkehrsprognosen zutreffen, werden die Schwefeldioxid-Emissionen des Verkehrs um weitere 8-10 % steigen.

Die Lärmbelastung wird vielerorts noch unzumutbarer, als sie heute vielfach bereits ist. Umfragen des Umweltbundesamtes zeigen, dass sich zwei Drittel aller Deutschen durch Verkehrslärm gestört fühlen. Millionen von Menschen können nicht nur tags, sondern auch nachts ihre Fenster nicht mehr öffnen - viele leiden unter Schlafstörungen, mit allen Folgen für ihre Gesundheit, Lern und Arbeitsfähigkeit. Allein 12 Millionen Menschen leben an Straßen mit einem Mittelungspegel von über 65 Dezibel, sind also akut von erheblichen Gesundheitsstörungen und erhöhtem Herzinfarkt-Risiko bedroht.

Betroffen durch das Verkehrswachstum sind in erster Linie die Ballungsräume, die heute schon am Verkehr ersticken.

Abnehmen wird zwar die Fahrleistung des einzelnen PKW. Die Ursache ist darin zu suchen, dass heute viele Haushalte über ein Zweit- und Dritt-PKW verfügen. Aber die Menge der

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaukskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung:



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



PKW belastet die Menschen.

Diese PKW stehen weder in Garagen noch auf Parkplätzen. Nicht umsonst klagen auch andere Vororte in Dortmund über die zunehmende Verkehrsbelastung.

Das Fahrverhalten hat sich im Lauf der Jahre stark verändert. Heute wird auch der kleinste Weg mit dem PKW zurückgelegt. Die Kinder werden zum Kindergarten und zur Schule gefahren. Nachmittags geht es dann zu Vereinen und Freunden per PKW. Ganz zu schweigen von den Freizeitaktivitäten der Eltern, Einkäufen und Wegen zur Arbeit. Vieles wurde früher zu Fuß zurückgelegt.

Hierzu möchten wir noch einmal den Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan Zielkonzept anführen: „**Verkehrsmittelwahl (Modal Split) und Anzahl der Fahrten**“

Jeder Dortmunder legt im Durchschnitt an einem Werktag 2,77 Wege zurück. Werden nur die „Mobilen“ betrachtet, das heißt alle Personen abzüglich derjenigen, die am Tag der Befragung nicht in Dortmund waren oder das Haus nicht verlassen haben, so erhöht sich der Wert auf 3,36 Wege. Der Modal Split gibt den Anteil der verschiedenen Verkehrsmittel an diesen täglichen Wegen wieder. Wie in allen deutschen Städten hat der motorisierte Individualverkehr (MIV) den größten Anteil (53%). In Dortmund hat jedoch in den letzten Jahren aufgrund des Ausbaus der Stadtbahnstrecken und Buslinien, attraktiver Tarifgestaltung (Semesterticket, Ticket 2000, SchokoTicket etc.) der Anteil des ÖPNV deutlich zugenommen, so dass mittlerweile jeder fünfte Weg mit Bus oder Bahn zurückgelegt wird. Die Steigerungen im MIV und ÖPNV gingen zu Lasten des Fuß- und Radverkehrs (vgl. Abb. 13). Insgesamt bedeutet dies eine Gesamtanzahl von ca. 1,1 bis 1,2 Mio. Kfz-Fahrten in Dortmund täglich.

Wege Zweck

Lässt man die Wege nach Hause außer acht, so ist festzustellen, dass die Wege zur Arbeit und zum Einkäufen den größten Anteil am Gesamtaufkommen ausmachen (23% bzw. 24%). Freizeitverkehr sowie Ausbildungsverkehr folgen mit 16% bzw. 10% am gesamtstädtischen Wegeaufkommen.

Wird die Verkehrsmittelwahl im Zusammenhang mit dem Wege Zweck betrachtet, so zeigt sich, dass im Ausbildungsverkehr Busse und Bahnen die wichtigsten Verkehrsmittel sind. Der Radverkehr liegt nur im Freizeitverkehr etwas über dem Anteil an allen Wegen. Auf dem Weg zur Arbeit und auf Geschäftsreisen und für Dienstfahrten überwiegt das Auto. Für die kurzen Strecken zum Einkäufen geht man überdurchschnittlich oft zu Fuß.

Verkehrsquellen und -ziele im Stadtgebiet

Die Innenstadt hat erwartungsgemäß die größte Zentralität. Fast jeder dritte Weg in Dortmund beginnt oder endet in den drei Innenstadtbezirken. Allerdings geht auch die Hälfte der zurückgelegten Wege nicht über die Stadtbezirksgrenzen hinaus.

Die Bevölkerungszahl bleibt in Dortmund bis zum Jahr 2015 weitgehend konstant (vgl. Kapitel 4.5), die Wohnstandorte verlagern sich aber zunehmend aus den Innenstadtbezirken in die Außenstadtteile. Auch die neuen Gewerbe- und Bürostandorte befinden sich außerhalb



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



der Innenstadt (z.B. Stadtkrone-Ost, Phoenix-West, Alter Flughafen), so dass es vermutlich verstärkt zu Tangentialverkehren kommen wird.

Motorisierung

Der Motorisierungsgrad einer Stadt ergibt sich aus der Anzahl der Pkw, bezogen auf

1.000 Einwohner. Dem allgemeinen Trend folgend, nimmt er auch in Dortmund noch zu. Gründe sind z.B.:

- Steigendes Einkommen,
- ein größerer Anteil an Personen über 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung,
- mehr Führerscheinbesitzer.

In Dortmund waren zum 31.12.2000 bei 585.153 Einwohnern 274.253 Pkw gemeldet, das ergibt einen Motorisierungsgrad von 469 Pkw/1.000 EW (Durchschnitt in den alten Bundesländern im Jahr 2000: 529 Pkw/1.000 EW).

Dies ist – auch im Verhältnis zu anderen Kernstädten von Agglomerationsräumen – niedrig. Bis zum Jahr 2015 geht die Prognose im Rahmen der Bundesverkehrswegeplanung allerdings von einer weiteren Steigerung der Motorisierung in der Größenordnung von 11-14% gegenüber dem Jahr 1997 aus. **Dies würde für Dortmund im Jahre 2015 einen Anstieg der Motorisierung auf ca. 500-520 Pkw/1.000 EW bedeuten.** Das entspricht einer Zunahme zwischen 15.000 und 25.000 Pkw auf insgesamt 290.000 bis 300.000 zugelassene Pkw in Dortmund bis zum Jahr 2015. Aufgrund rückläufiger Jahreskilometerleistungen der PKW wird voraussichtlich jedoch das Fahrtenvolumen in etwa gleich bleiben.

Infrastruktur

Begründung zum B-Plan Lü 123 – Ortskern Oespel:

Für den Ortsteil Oespel/Kley stehen vier Kindergarteneinrichtungen mit insgesamt 240 Plätzen zur Verfügung. Eine Bedarfsdeckung von über 90 % ist für den Ortsteil sichergestellt.

Bei weiteren großen Baumaßnahmen wird schon heute von der Schulkonferenz und Kollegium befürchtet, dass die Grundschule Oespel nicht mehr ausreichend ist.

Sollte das Neubaugebiet Steinsweg realisiert werden, kommen auch von dort Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter. Außerdem werden sicher nicht die max. 38 Einliegerwohnungen am Wandweg und die max. 150 Einliegerwohnungen am Steinsweg berücksichtigt.

Wir befürchten, dass der Überschuss an Grundschulern in Kley ausgeglichen wird, indem man Oespel in Ost/West teilt und ab einer bestimmten Straße die Grundschüler nach Kley müssen.

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaumskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: [REDACTED]



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



“Kurze Beine , kurze Wege“, danach sollten die Grundschüler auch an ihrem Wohnort zur Schule gehen und nicht nach Kley geschickt werden.

Durch das Baugebiet Am Zitter werden auch dort die Schülerzahlen und auch die Zahlen der Kinder im Kindergartenalter ansteigen, so dass beide Einrichtungen für die Zukunft ausgelastet sein werden. Außerdem ist zu Berücksichtigen, dass der Wohnungsleerstand im Echelloh durch die Umwandlung der Miet- in Eigentumswohnungen in der Zukunft möglicherweise zurückgeht. Auch hier werden Familien mit Kindern ein neues Zuhause finden.

Fazit

Oespel wurde in der Vergangenheit immer wieder neuen Belastungen ausgesetzt.

- Die S-Bahn zerschneidet den Ort, mindert den Wohnwert der umliegenden Straßen und belastet uns mit ihrem Lärm.
- Zwei Hochspannungstrassen führen entlang des Ortes.
- Nicht zu überhören und zu überriechen ist die nahe liegende A 45 und B 1 mit dem entsprechenden Fahrzeugaufkommen.
- Kleinräumig ebenso zu beurteilen die Verkehre auf dem Steinsweg und der Ewald-Görshop-Str.
- Der Indupark belastet uns mit seinem Durchgangsverkehr der von Osten und Süden kommenden Fahrzeuge. Mittlerweile weicht der Verkehrsfluss von und zum Indupark und zum TechnoPark durch den Ort aus.
- Der TechnoPark schreitet zügig voran. Der im alten Flächennutzungsplan für die Landwirtschaft ausgewiesene Bereich Im Weißen Feld, ist schon heute zum Teil als Erweiterungsfläche für den TechnoPark ausgewiesen.
- Weitere Freiflächen werden uns im Bereich Sorbenweg/Overhoffstr. und südl. der Borussistr. genommen.
- Der Ausbau der B1 erfolgt nach Süden, die Ausgleichsflächen erhält **Barop**.

Bedingt durch den weiter steigenden Verkehr, insbesondere auf den Autobahnen, wird die Belastung durch Schadstoffe und Lärm immer weiter zunehmen. Die Lebensbedingungen der Oespeler Bürger werden immer schlechter.

Aus stadtplanerischer Sicht dürfen die Werte durch weitere Planungen nicht verschlechtert werden. Das Stadtklima und bestehende Verhältnisse sind zu schützen.

In Oespel macht sich der Generationenwechsel bemerkbar. Speziell in der „Alten Siedlung“ werden vermehrt Häuser angeboten, aber auch im gesamten Ort. Also ist es durchaus möglich jetzt und in der Zukunft sein eigenes Häuschen in Oespel zu haben.

Außerdem ist die Möglichkeit einer Nachverdichtung der sehr großen Grundstücke noch nicht ausgeschöpft.

Stadtweit wurden Flächen aus dem alten Flächennutzungsplan wegen Lärmbelastungen herausgenommen. Geplante Wohnbaugebiete weichen wegen der erheblichen Belastungen

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaukskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: [REDACTED]



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



von den Autobahnen zurück. Nur für Oespel hält man verbissen an den Planungen aus dem alten FNP fest.

Büro Menke Landschafts-Architekten UVP von 1987:

Bewertung:

S.12: weitere Eingriffe in die Ortsstruktur würden die noch erhaltene Eigenart Oespels empfindlich beeinträchtigen und zu einer Uniformität mit anderen Ortsteilen führen.

.....die Ausweisung von Wohnbauflächen westlich des Ortskerns, - aber auch östlich des Ortskerns, wie es der FNP vorsieht – würde eine Aufgabe der noch vorhandenen Freiräume um Oespel bedeuten, mit folgenden Konsequenzen:

- *Abstandquellen zu Störquellen entfallen, wenn die Störquelle (Gewerbe) herangeholt wird, oder wenn sich die Wohnnutzung zum Gewerbe /zur BAB hin ausdehnt*
- *ein Schutzgrünstreifen von 30 m Breite (östl. von Oespel zur A45) kann die stadtgestalterische wirksame Abstandsfläche – die dazu in ihrer optischen und gefühlsmäßigen Wirkung hoch einzuschätzen ist – nicht ersetzen!*
- *der Charakter Oespels, der – trotz Überformung – im Ortskern deutlich ein landwirtschaftlich geprägter, ein dörflicher ist, ginge verloren*
- *die süd-nord- gerichtete Belüftungsschneise, die über die Stockumer Heide an Oespel vorbei bis nach Marten wirksam ist, wäre zerstört*
- *bisher noch wahrnehmbare Übergänge von einem Ortsteil zum anderen (Eichlinghofen – Oespel- Kley) durch gliedernde Freiräume würden aufgehoben, es entstünde eine Siedlungs-Gewerbe-Straßen Agglomeration, wie sie nicht gewollt sein kann!*

Zusammenfassung S. 13:

- *Das Gewerbegebiet „Indupark“ muss sich „einigeln“, d.h. es muss an seiner Peripherie wirkungsvoll eingegrünt werden, Oespel hingegen soll frei liegen bleiben.*
- *Die Höfe und die sie umgebenden Freiflächen sind in ihrer Gesamtheit als ortsbildprägend zu erhalten.*
- *westlich des Wandwegs Richtung „ Indupark“ ist keine weitere Wohnbebauung auszuweisen.*

Erarbeiten von Konfliktlösungen, sonstige Maßnahmen der Landschafts- und Ortsbildpflege:

S. 15: Erhalten aller noch vorhanden Abstandflächen um den Ortskern (S. 3.2.2.)

- *zur stadträumlichen Gliederung*
- *zum Schutz und zur Pflege der Landschaft*

Maßvolle bauliche Verdichtung im Ortsbereich, hierbei ortstypisch vorgehen (Satzung)

- *keine größeren Baugruppen*

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaumskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: [REDACTED]



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Begründung zum B-Plan Lü 123:

S. 8/9: Westlich des Wandweges ist eine bauliche Erweiterung des Ortskerns vorgesehen. Das neue Wohnbaugelände mit ca. 30 Wohneinheiten ist an den Wandweg über die Straßen Am Schultenhof im Norden und Borussiastr. im Süden angeschlossen. Östlich des Wandweges sind ca. 10 weitere Wohneinheiten geplant.

*.....In den neuen Baugebieten wird die Anzahl von Wohneinheiten auf maximal 2 Wohnungen pro Gebäude beschränkt. Die zweite Wohneinheit ist als Einliegerwohnung bis maximal 50qm Nettowohnfläche im Dachgeschoss unterzubringen. Diese Festsetzung soll die Entstehung eines Einfamilienhausgebietes mit geringer Dichte sichern. Durch die Beschränkung der Anzahl der Wohneinheiten soll gesichert sein, dass kein übermäßiger PKW-Verkehr entsteht, der sich negativ auf das Erscheinungsbild des neuen Wohngebietes **auswirkt und zu einer zusätzlichen Überlastung der bereits bestehenden und geplanten Erschließungsanlagen führt.***

Es muss unbedingt eine Abbindung Am Schultenhof erfolgen und das gesamte Neubaugebiet über die Borussiastr. abgeführt werden.

Eine UVP-Vorprüfung ist von Ihrer Seite aus nicht notwendig, da das geplante Wohnbaugelände nur eine Netto-Versiegelung von 0,47 ha hat.

Außerdem ist in Oespel mit dem B-Plan Lü 148 Steinsweg ein weiteres Städtebauprojekt nach § 35 geplant. Die Nettoversiegelung beträgt hier 19 200 qm.

Lü 148 Steinsweg + Lü 123 Ortskern Oespel betragen zusammen 23 900 qm, somit wären die Voraussetzungen für eine UVP-Vorprüfung unserer Meinung nach gegeben.

§ 3c

UVP-Pflicht im Einzelfall

- (1) Sofern in der Anlage 1 für ein Vorhaben eine allgemeine Vorprüfung des Einzelfalls vorgesehen ist, ist eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen, wenn das Vorhaben nach Einschätzung der zuständigen Behörde aufgrund überschlüssiger Prüfung unter Berücksichtigung der in der Anlage 2 aufgeführten Kriterien erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen haben kann, die nach § 12 zu berücksichtigen wären. Sofern für ein Vorhaben mit geringer Größe oder Leistung eine standortbezogene Vorprüfung des Einzelfalls vorgesehen ist, gilt Gleiches, wenn trotz der geringen Größe oder Leistung des Vorhabens nur aufgrund besonderer örtlicher Gegebenheiten gemäß den in der Anlage 2 Nr. 2 aufgeführten Schutzkriterien erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen zu erwarten sind.*



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Anlage 2

Kriterien für die Vorprüfung des Einzelfalls

Nachstehende Kriterien sind anzuwenden, soweit in § 3c Abs. 1 Satz 1 und 2, auch in Verbindung mit § 3e und § 3f, auf Anlage 2 Bezug genommen wird.

1. Merkmale der Vorhaben

Die Merkmale eines Vorhabens sind insbesondere hinsichtlich folgender Kriterien zu beurteilen:

1.1 Größe des Vorhabens,

1.2 Nutzung und Gestaltung von Wasser, Boden, Natur und Landschaft,

1.3 Abfallerzeugung,

1.4 Umweltverschmutzung und Belästigungen,

1.5 Unfallrisiko, insbesondere mit Blick auf verwendete Stoffe und Technologien.

2. Standort der Vorhaben

Die ökologische Empfindlichkeit eines Gebiets, das durch ein Vorhaben möglicherweise beeinträchtigt wird, ist insbesondere hinsichtlich folgender Nutzungs- und Schutzkriterien unter Berücksichtigung der Kumulierung mit anderen Vorhaben in ihrem gemeinsamen Einwirkungsbereich zu beurteilen:

2.1 bestehende Nutzung des Gebietes, insbesondere als Fläche für Siedlung und Erholung, für land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Nutzungen, für sonstige wirtschaftliche und öffentliche Nutzungen, Verkehr, Ver- und Entsorgung (Nutzungskriterien),

Vorschlag Lü 123 Ortskern Oespel - Wandweg/Borussiastr.

- wegen der sich in der Zukunft stark reduzierenden Landwirtschaftsflächen im Bereich Oespel weiterhin Landwirtschaft
- die Ausgleichsfläche des geplanten Hellweg Baumarktes hier realisieren

Verknüpfungspunkt Bus/Schiene Auf der Linnert

Unterhalb der S-Bahn Auf der Linnert ist der neue Verknüpfungspunkt Bus/Schiene mit ca. 25 P+R Parkplätzen geplant

Wir sind gegen diese Planung. Es dürfte wohl einmalig in Dortmund sein, dass vor einer Grundschule eine Busschleife entstehen soll. Auch wenn eine Fläche nördl. der S-Bahn dazugekauft wird, wird sich diese Situation nicht entschärfen, da die geplante Anlage äußerst kompakt ist. Die Schleife wird lt. Herrn Greve wahrscheinlich nicht für die Haltestellen der Busse ausreichen, so dass Auf der Linnert eventuell noch zusätzliche Haltestellen eingerichtet werden müssen. Die Straße vor der Schule wird dann nicht mehr Einbahnstraße sein, sondern beide Verkehrsrichtungen bedienen müssen, ansonsten besteht keine Möglichkeit, aus Norden in den Ort zu kommen.

Verknüpfung Bus/Schiene ist vom Prinzip her eine hervorragende Planung, aber so eine Anlage direkt vor einer Grundschule könnte man schon als groben Planungsfehler bezeichnen. Hier sollten die Interessen der Dortmunder Stadtwerke zurücktreten. Ein Argument war, dass eine Zeitersparnis entstehen würde, wenn die ehemalige Schleife nicht mehr angefahren würde.

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaukskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Interessant in diesem Zusammenhang auch die Aussage von Herrn Christian Smydra, Leiter der Verkehrsplanung der Stadtwerke, am 15.09.02 auf dem Oespeler Dorffest. Auf die Frage eines Bürgers, ob eine neue Schleife geplant wäre, entgegnete Herr Smydra, dass man keine neue Schleife plant.

Schon heute herrschen unter der S-Bahn unzumutbare Zustände durch die Begegnung Fußgänger/Bus/PKW. Die Oespeler Bürger sehen das mit Besorgnis und hoffen nur, dass es hier zu keinen Unfällen kommt. Wer das dann verantworten will, die Planer, die Stadtwerke oder die Politiker?

Die neu eingerichteten Haltestellen Auf der Linnert und auf dem Steinsweg verbessern die Verkehrssituation auf beiden Straßen auch nicht gerade.

Wir fordern deshalb beim nächsten Fahrplanwechsel, die Schleife wieder an ihren ursprünglichen Ort zurückzulegen. Sie ist über vierzig Jahre an dieser Stelle gewesen, war für alle Oespeler gut zu erreichen. Hier konnten alle gefahrlos ein und aussteigen.

Eine zusätzliche Bedienung des S-Bahnhaltepunktes ist davon unbenommen. Wegen fehlender Aufzüge dort ist derzeit ein ungehinderter Übergang Bus/Schiene ausgeschlossen.

Des Weiteren möchten wir den Vorschlag vom Büro Menke übernehmen, dass eine Begrünung der S-Bahnständer mit Wein vorschlägt. Eine weitere Möglichkeit wäre Efeu, das den Vorteil hätte, das ganze Jahr Laub zu tragen.

Optisch wäre diese Variante sicherlich deutlich besser, als die Ständer farbig zu streichen.

Auf dem B-Plan Lü 123 kann man im Bereich Linnert nördl. der S-Bahn erkennen, dass hier auch eine Tagesöffnung besteht. Dies ist im nördl. Bereich der geplanten Schleife.

In der Begründung des B-Plans und auf dem B-Plan steht, dass die Lage dieser Tagesöffnung nicht genau zu bestimmen ist, aber sie sich in einem Bereich von +/- 30m befindet.

Begründung S. 42:

Aussagen über die Standsicherheit der Tagesoberfläche im Bereich der verlassenen Tagesöffnungen sind nach Aussage der Bergwerksgesellschaften zurzeit nicht möglich. Ein Nachsacken oder Abgehen der vorhandenen Füllsäule oder ein Einstürzen der Tagesöffnungen lässt sich auf Dauer nicht ausschließen.....Im Bereich der verfüllten Schächte muss erfahrungsgemäß grundsätzlich mit Gasaustritten gerechnet werden.

.....Die Schutzbereiche sind von jeglicher Bebauung freizuhalten. Die Tagesöffnungen sind für die Beobachtung und für eventuelle Nachverfüllungen zugänglich zu lassen.

Wie das nun mit der Überbauung für die Schleife zu vereinbaren? Unserer Meinung nach gar nicht. Also wird es hier nicht möglich sein, auf einem unsicheren Gelände diese Schleife entstehen zu lassen.

Sorbenweg/Brennaborstr./Indupark

Der Bereich zwischen Oespeler Bach und Overhoffstr. verfügt ebenfalls über hochwertigen Boden mit hohen Erträgen.

c/o Judith Zimmermann, Salinger Weg 10, 44149 Dortmund - Tel.: 0231/ 65 66 87

E-Mail: Birnbaukskamp@gmx.de

Internet-Adresse: www.pro-oespel.de / Bankverbindung: [REDACTED]



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Der TechnoPark hat eine über 15-prozentige Leerstandquote. Außerdem haben sich dort Firmen angesiedelt, die nicht der Technologiebranche zuzuordnen sind, sondern an einen der vielen Bürostandorte anzusiedeln wären.

Die Fläche zwischen Overhoffstr. und Oespeler Bach ist als Erweiterungsfläche TechnoPark vorgesehen. Es sollte darauf geachtet werden, dass zuerst der TechnoPark bzw. die Erweiterung Im Weißen Feld voll läuft. Des Weiteren sollte vorab geprüft werden, welche Flächen im Indupark für die Erweiterung TechnoPark zur Verfügung stehen. Die Fläche zwischen Overhoffstr. und Oespeler Bach sollte nur zur Erweiterung des TechnoParks freigegeben werden (Reservefläche), wenn alle vorgenannten Möglichkeiten erschöpft sind.

Dann aber sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass ein möglichst großer Grünpuffer, eventuell eine Waldfläche, zur Oespeler Wohnbebauung angelegt wird, damit nicht die gleichen Umstände wie am Sebrathweg entstehen. Die dortige Wohnbebauung wird von dem UUNET-Gebäude förmlich erschlagen und die Eigentümer dürften erhebliche Einbußen haben, wenn sie Ihre Immobilien veräußern wollen.

Außerdem soll darauf geachtet werden, dass die Baufläche südl. des Stiebel Eltron Gebäudes in der Geschößzahl den umliegenden Gebäuden angepasst wird, auf keinen Fall höher.

Die Fläche östl. des Oespeler Bachs ist im FNP-Entwurf als Grünfläche dargestellt. Diese Grünfläche sollte von jeglicher Bebauung frei bleiben, da die Autobahn einen Schutzstreifen von ca. 100 m hat.

Der Oespeler Bach ist lt. Umweltplan ein naturfernes Gewässer. Der Boden in diesem Bereich hat die Wertstufe II, Boden mit hohem Standortpotenzial.

Umweltplan S. 235:

Zum anderen sollten Oberflächengewässer sowie deren Quell-, Auen- und Uferbereiche vor Inanspruchnahme geschützt werden. Dadurch können noch vergleichsweise naturnahe, ökologisch wertvolle und leistungsfähige Bereiche gesichert und entwickelt werden. Zudem werden Voraussetzungen geschaffen, bereits gestörte Gewässer ökologisch aufzuwerten oder zu renaturieren.

Aus diesem Grund sollte ein Schutzbereich nach Westen von Bebauung freigehalten werden.

Der Bereich des Induparks sieht im neuen Flächennutzungsplan Gewerbefläche, TechnoPark und großflächigen Einzelhandel vor. Hier sollte in Zukunft streng darauf geachtet werden, dass sich in den geplanten Ansiedlungsbereichen nicht wieder planfremde Firmen ansiedeln.

Bemerkenswert empfanden wir auch, wie die B-Planänderung „IKEA“ angegangen wird. Eine vorgeschriebene UVP wird als gemacht und unbedenklich dargestellt, obwohl zum jetzigen Zeitpunkt noch gar nicht begonnen. Bestätigen musste dies der Stv. AL 61 in der entsprechenden Sitzung der BV.



*Bürgerinitiative
Pro Oespeler Lebensraum e.V.*



Mit freundlichen Grüßen

Judith Zimmermann